MMH_MOZ_MZ / 2022-10-14 / Pool Lokales ORA / GZD / GZD 1 / / 2022-10-17 15:34:32

Sind Pflegeheime vorbereitet?

Corona Die Infektionszahlen steigen wieder. Die Einrichtungen in Oberhavel arbeiten weiter mit regelmäßigen Corona-Tests.

Oberhavel. Im Vollschutz mit Maske, Mundschutz und Handschuhen zum Patienten – das ist weder für die Mitarbeitenden mobiler Pflegedienste, wie denen von Michael Bethke, noch für die Beschäftigten bei „domino-world“ etwas Besonderes. Corona spielt dabei nicht immer eine Rolle. Doch wie ist die Situation jetzt bei steigenden Inzidenzzahlen?

„Es gibt nicht nur Corona, sondern auch andere ansteckende Krankheiten, zum Beispiel Magen- und Darmerkrankungen“, sagt Michael Bethke. „Da können wir den Patienten nicht sagen, kurieren sie sich erst einmal aus, wir kommen dann nächste Woche wieder. Die Betroffenen erwarten die zugesicherte Hilfe.“

Corona-Zahlen steigen wieder

Doch das Risiko einer Infektion steigt in diesen Tagen wieder. Lag die Sieben-Tage-Inzidenz vor einer Woche noch zwischen 300 und 400, gab die Kreisverwaltung sie am Mittwoch mit 794,9 an. Innerhalb einer Woche wurden beim Gesundheitsamt 1516 Neuinfektionen registriert.

Aktuell seien laut Kreisauskunft drei Kitas, zwei Schulen, zwei Senioren- und eine Betreuungseinrichtung sowie zwei Kliniken von Corona-Fälle betroffen. In den Pflegeeinrichtungen ist der Umgang mit Corona und anderen ansteckenden Krankheiten inzwischen vertraut. „Es gibt spezielle Schutzanzüge, Masken, Mundschutz und Handschuhe. Manche Teile können mehrmals verwendet werden und bleiben dann ein oder zwei Tage vor Ort, andere, wie die Handschuhe und Masken, werden sofort desinfiziert und später als Sondermüll entsorgt“, so Michael Bethke. Nicht nur Patienten, auch Mitarbeitende sollen geschützt werden.

Nicht anders ist in den Pflegeeinrichtungen von „domino-world“ in Oranienburg, so Dr. Petra Thees vom Vorstand. „Unser Personal ist auf solche Situationen vorbereitet.“ In beiden Pflegeeinrichtungen sind solche Vorgehensweisen üblich. Die regelmäßigen Corona-Tests – bei Mitarbeitenden und Bewohnern – gehören dazu. In der Regel einmal die Woche, bei Bedarf täglich. Und sollte sich jemand aus dem Personalpool krank fühlen, gibt es von Michael Bethke eine klare Maxime: „Wer sich krank fühlt, der bleibt zu Hause.“

Impfungen und Tests

Auch in der ambulanten Betreuung haben beide Unternehmen Vorkehrungen getroffen, um Gäste und Mitarbeiter zu schützen. Von einem fast vollständigen Impfschutz der Mitarbeiter geht Petra Thees aus. „Wir haben mit allen Mitarbeitern gesprochen und aktiv für die Impfungen geworben. Das hat Erfolge gezeigt.“ Der Nachweis des Impfschutzes sei durchaus ein Kriterium bei Auswahl und Einstellung von Azubis oder Pflegekräften.

Michael Bethke gibt eine Impfquote von um die 90 Prozent beim Personal an. Er werbe für die Impfung, sagt aber: „Ich werde niemand entlassen, wenn er sich aus Angst vor den Folgen dieser verweigert.“

Geworben wird in beiden Betreuungseinrichtungen bei den Bewohnern um den Impfschutz. Michael Bethke kritisiert allerdings scharf, dass der Bund die Regelungen zur Impfpflicht zum 31. Dezember auslaufen lassen werde und das weitere Vorgehen dann von den Ländern geregelt werden soll. „Hessen hat schon angekündigt, dass sie diese Regelungen nicht fortführen wollen. Nun müssen wir abwarten, wie Brandenburg und Berlin das handhaben werden.“

Keine völlige Sicherheit

Neben den Gästen und Mitarbeitern gibt es noch eine dritte Gruppe, die in die Einrichtung kommt. Das sind Familienangehörige und Freunde. Zwar gibt es auch hier strikte Regeln, dass der Zugang nur gestattet wird nach einem Test. Doch ob damit tatsächlich alle Überträger des Virus erkannt werden, die Frage kann niemand mit hundertprozentiger Sicherheit beantworten. *veb*

DANIEL BOCKWOLDT/DPA

Die Corona-Zahlen steigen aktuell wieder. Wie bereiten sich die Pflegeeinrichtungen in Oberhavel auf den Herbst und Winter vor?

Bürgermeister Lucas Halle an seinem Schreibtisch: Während seiner knapp achtmonatigen Amtszeit sind schon einige freie Stellen in der Stadtverwaltung neu besetzt worden. Was die BürgerInnen und Bürger davon haben werden? *Archivfoto: Katrin Steinhöfel*

Zehdenick führt Beschwerdemanagement ein

Personalie Während noch eine Fachkraft für Öffentlichkeitsarbeit gesucht wird, kann der Bürgermeister Erfolge bei der Neubesetzung anderer Vakanzen verkünden. *Von Martin Risken*

Ein Zehdenicker, der für einen Angehörigen die neue Grundsteuererklärung ausfüllen möchte, ruft bei drei verschiedenen Mitarbeitern der Stadtverwaltung Zehdenick an. Er möchte wissen, welche Bodenrichtwerte in Zehdenick gelten. Niemand kann ihm helfen.

Eine Anwohnerin des Grünen Weges beklagt sich darüber, dass wucherndes Unkraut von einem städtischen Grünstreifen auf ihr Grundstück herüberwächst. Niemand fühlt sich zuständig. „Ja, es ärgert einen, wenn die Stadt ihren Verpflichtungen nicht nachkommt“, sagt eine Zehdenickerin, die auf einen Beitrag im Amtsblatt verweist, wo die Verwaltung ihre Bürgerinnen und Bürger noch mal daran erinnert, welche Pflichten diese bei der Straßenreinigung haben.

Der Umgang mit Beschwerden ist in Zehdenick alles andere als bürgernah. Immerhin: Bürgermeister Lucas Halle (SPD) will das jetzt ändern. Schon mehrfach hatte der Chef der Stadtverwaltung Zehdenick angekündigt, dass eine Stelle für Öffentlichkeitsarbeit geschaffen werden soll. Vor wenigen Tagen platzierte die Verwaltung die Stellenausschreibung. Darin heißt es, dass der neue Sacharbeiter nicht nur die Presse- und Medienarbeit der Verwaltung koordinieren und Reden für den Bürgermeister schreiben soll, sondern neben vielen anderen Aufgaben auch für die „Aufnahme, Analyse und Bearbeitung des Beschwerdemanagements“ zuständig sein wird.

> Nachbarkommunen haben mit dem Maerker-Portal gute Erfahrungen gemacht.

Schon vor Monaten hatten die Stadtverordneten beschlossen, dem Beschwerdeportal „Maerker Brandenburg“ beizutreten, weil die Nachbarkommunen Gransee, Fürstenberg und Löwenberg schon lange dabei sind und gute Erfahrung damit gemacht haben. Dort können die Bürgerinnen und Bürger beispielsweise Hinweise zu Schäden an der Infrastruktur der Verwaltung unbürokratisch mitteilen, wenn sie über einen Internetzugang verfügen. Zehdenick sucht man in der Liste der teilnehmenden Kommune noch immer vergeblich. Kein Wunder: Darum kümmern soll der neue Sachbearbeiter, der die auflaufenden Beschwerden innerhalb der Verwaltung weiterleiten soll und darauf achten muss, dass die Dinge auch ihren Lauf nehmen, um den Frust bei den Bürgerinnen und Bürgern zu reduzieren.

Es wird viel verlangt

Viel Zeit darf der neue Mann oder die neue Frau für die Bearbeitung der Beschwerden aber offenbar nicht aufwenden, soll er sich doch auch noch um den Bürgerhaushalt kümmern, die Homepage der Stadt pflegen, sich um die sozialen Medien kümmern und überdies um die Haushaltsbewirtschaftung. Ferner wird verlangt, dass die Fachkraft für die Durchführung sämtlicher Wahlen, Bürger- und Volksentscheide beziehungsweise -begehren verantwortlich sein wird.

Überhaupt geht es jetzt voran bei der Besetzung der vielen offenen Stellen in der Stadtverwaltung Zehdenick. Wie Lucas Halle die Stadtverordneten informierte, wird ein Bauingenieur zum 1. Dezember eingestellt. Ein Sachbearbeiter für die bauliche Unterhaltung hat seine Tätigkeit schon aufgenommen, allerdings nur in Teilzeit. Im zweiten Anlauf soll es nun auch gelungen sein, einen Klimamanager zu verpflichten. Vorbehaltlich der Zustimmung durch den Personalrat kann der Experte schon zum 1. November dieses Jahres seinen Dienst antreten.

Schon in der Sitzung der Stadtverordneten am 24. August dieses Jahres hatten die Abgeordneten eine wichtige Personalentscheidung getroffen. Die neu geschaffene Stelle des Fachbereichsleiters „Zentrale Verwaltung“ wird von Saskia Pein besetzt. Damit ist das Führungs-Quartett komplett und die Verwaltungsstrukturreform, die Halles Vorgänger Bert Kronenberg noch auf den Weg gebracht hatte, vollendet. Aktuell werden auf der Website der Stadt nur noch Mitarbeitende fürs Archiv und die Stadtbibliothek gesucht. Die Stellen sind schon länger vakant.

Storchenhof öffnet seine Pforten

Blumenow. Frischer Wind weht mit dem Herbst auch durch Blumenow. Für das neue Tourismusdomizil, den Storchenhof, ist die Veranstaltungs-Managerin Sigunde Kühne engagiert worden. An der Seite von Team-Manager Günter Poley bereitet Kühne derzeit ein wichtiges Ereignis vor: Am 22. und 23. Oktober jeweils von 11 bis 16 Uhr präsentiert sich das reizvolle Ferienhaus- und Gutshofobjekt der Öffentlichkeit. Es finden die Tage der offenen Tore statt. Herzlich laden die Eigentümer der Anlage ein, Isabell von Ludowig und Friedrich von Schönfels. Die Veranstaltung ist gleichsam Visitenkarte für nachfolgende Events, die auf dem Storchenhof stattfinden können. Events, ob Feste, Tagungen, Konzerte oder Gesprächsrunden, für die private Veranstalter als Gäste die Schmiede oder den Saal des Hauptgebäudes nutzen können. Freilich dem Credo des Hofes entsprechend, getragen von Ruhe, Konzentration und Zurückhaltung, weniger lärmende Partys. Workshops sind möglich, Seminare, Hochzeiten und dergleichen. Im Advent findet ein Wildenten-Schmaus mit Rotkohl und Klößen statt. Ein Weihnachtsbaumverkauf ist geplant. *pilz*

Der Storchenhof Blumenow als Veranstaltungsort: Dafür sorgt Sigunde Kühne in Kooperation mit Günter Poley. *Foto: Thomas Pilz*

Friedensmesse in der Stadtkirche

Fürstenberg. Die Friedensmesse des walisischen Komponisten Karl Jenkins wollen die Mitglieder des Kirchenchores Fürstenberg und der Singakademie Neustrelitz gemeinsam mit Musikern der Neubrandenburger Philharmonikern am Wochenende 22./23. Oktober zur Aufführung bringen. Ein Konzert in Neustrelitz und eines in Fürstenberg ist vorgesehen. Letzteres beginnt am Sonntag, 23. Oktober, um 17 Uhr in der Stadtkirche. Als Solistinnen sind Sannah Raemisch (Mezzosopran) und Saad Taha (Gebetsruf) dabei. Der Eintritt für das Konzert kostet an der Abendkasse 18, ermäßigt 15 Euro. Jeweils drei Euro günstiger sind die Tickets im Vorverkauf. Dieser wird über das Fürstenberger Pfarrbüro abgewickelt. Kontakt: 033093 32535, fuerstenberg@elkm.de.

Das Werk entstand im Auftrag des Museums Royal Armouries in Großbritannien anlässlich der Jahrtausendfeier. Wie Benjamin Brittens War Requiem ist es ein Antikriegsstück. Es basiert auf Texten der katholischen Messliturgie, die Jenkins mit anderen Quellen, vor allem dem zu einem Volkslied gewordenen Soldatenlied „L'homme armé“ aus dem 15. Jahrhundert, verband. *red*